

Angela Dreßen, Susanne Gramatzki, Elmar Kossel

Editorial

Kunsttexte – 25 Jahre Diamond Open Access-Publizieren

For English version see below

Das Open Access-Journal kunsttexte.de wird 25 Jahre alt!

Das Journal ist damit die vermutlich älteste, durchgehend existierende Open Access-Zeitschrift Deutschlands. Am 1. Oktober 2001 erschien die erste Ausgabe als Initiative von Promovierenden und frisch Promovierten aller drei Berliner Universitäten, die institutionellen Anschluss an der HU suchten. Ungewöhnlich und neu war hier vieles: eine Publikationsinitiative seitens des akademischen, nicht etablierten Nachwuchses, das digitale Medium, dem noch wenige vertrauten, die Methodik des Open Access, von dem viele damals dachten, man würde hier seine Publikationen „verschenken“, die Print-on-Demand-Möglichkeit, die den traditionell Denkenden zumindest die Verteilung von „Sonderdrucken“ ermöglichte, die organisatorische und soziale Struktur, in der dezentrale, thematisch organisierte Redaktionen unter einem gemeinsamen Schirm agierten. Neu war auch die Schnelligkeit des Mediums, bei dem zwischen Abgabedatum (31.08.2001) und Publikation (01.10.2001) gerade einmal ein Monat lag. All das musste auf kritischen Gegenwind stoßen, und doch haben die Kunsttexte sich schnell in Berlin, national und international etabliert.

Angeregt wurde das neue Medium durch Diskussionen auf dem Kunsthistorikertag 2001 in Hamburg. Schon im Juni 2001 fand ein Treffen zwischen jungen Akademiker/innen, dem Leiter des Rechenzentrums der HU, dem Projekt „Pro-Print“ des Rechenzentrums und dem Institut für Kunst- und Bildgeschichte der HU

statt. Der an die deutschen kunsthistorischen Institute geschickte Werbebrief vom Sommer 2001 beschrieb das neue Projekt folgendermaßen:

“Im Unterschied zu den Printmedien bietet *kunst-texte.de* die Vorteile kostengünstiger und schneller Publikation und die Möglichkeit des unmittelbaren Kontakts zwischen Autor und Leser. Die Beiträge werden zunächst als abstracts präsentiert, die einen Überblick über die Inhalte erlauben; bei Interesse stehen dem Leser die Artikel im pdf-Format als download zur Verfügung. Die kritischen Diskussionen zwischen Autor und Leser werden in den themenspezifischen Foren verortet. Nach drei Monaten werden die Publikationen in das Archiv von *kunst-texte.de* verlagert und nach Bedarf als „Print On Demand“ herausgegeben. (...)

In der Diskussion mit Interessenten an *kunst-texte.de* auf dem Kunsthistorikertag in Hamburg März 2001 stellte sich heraus, daß die Setzung von sieben Themen zunächst willkürlich erschien und Überschneidungen provoziert. Unsere Intention war jedoch nicht die Entwicklung einer systematisch voneinander abgegrenzten Reihe kunsthistorischer Termini, sondern die programmatische Setzung von Themenbereichen. Ausschlaggebend waren unsere Interessensgebiete als KunsthistorikerInnen, die Absicht, Kunstgeschichte konsequent als interdisziplinäres Fach zu betreiben, und die Überzeugung, dass gerade auf diesen Gebieten brisante Inhalte entstehen.

Dabei sind auch interdisziplinär ausgerichtete Beiträge von KünstlerInnen, aus der Musik- oder Literaturwissenschaft, aus der Philosophie, der Geschichts- oder den Rechtswissenschaften – sofern sie einen direkten Bezug zur Kunstproduktion und -rezeption aufweisen – willkommen.“

Prompt etablierte sich die Herausgeberschaft (Silvia Zörner, Dr. Michael Lailach) und sieben Redaktionen: Bild Wissen Technik (Angela Fischel, Dr. Robert Felfe), Denkmalpflege (Sigrid Brandt, Christof Baier), Form Funktion (Tristan Weddigen), Gegenwart (Paula Böttcher), Gender Studies (Ilaria Hoppe, Dr. Bettina Uppenkamp), Kunst Medien (Jessica Ullrich, Dr. Axel Lapp), Politische Ikonographie (Godehard Janzing). Sigrid Brandt skizziert zurückblickend das Engagement und die Aufbruchstimmung folgendermaßen:

“Wir hatten mit unendlich vielen Fragen zu tun: html oder pdf? Was lässt sich dauerhaft speichern? Und zwar wo? Wollen/Können wir eine eigene Domäne aufmachen? Soll das alles immer über die HU laufen? Welche Rubriken? Wer lässt sich gewinnen? Welche Programme brauchen wir (und können sie beschaffen, legal oder halblegal), um Texte und Fotos zu bearbeiten? Viel Kopfzerbrechen und Diskussionen haben uns die formalen Dinge gemacht: ein Logo, ein Stylesheet, sektionsübergreifende Richtlinien, und immer die Suche nach Unterstützern, Hosts, die Betreuung der Website, Förderungsanträge etc. etc. Das meiste war tatsächlich die Arbeit selbst – das reine Ehrenamt, als Investition in eine Zukunft, von der alle träumten und auf die alle hofften. Der Effekt: eine Vernetzung, die vielen den Weg in die Wissenschaft und den Beruf ermöglicht hat. Die Humboldt-Universität war für all das ein großartiger Partner, wir bekamen nicht nur diese wunderbare institutionelle, ideelle Unterstützung, sondern auch ganz konkret

ein Zimmer und alle IT-Unterstützung der Uni, die wir uns wünschten.“

Bald war klar, dass das Projekt finanziellen Bedarf hatte, um sich technisch und strukturell richtig aufstellen zu können. Daher wurde über das Institut für Kunst- und Bildgeschichte der HU und unter der Schirmherrschaft von Prof. Horst Bredekamp ein DFG-Antrag zur organisatorischen und strukturellen Erneuerung gestellt (Vereinsgründung, Einsetzung eines Beirats, Entwicklung des CMS und besserer Anbindung an den edoc-Server der HU, Überarbeitung des Workflows etc.). Der Antrag wurde bewilligt, die Kunsttexte wurden von 2008-2010 als DFG-Projekt gefördert. Zeitgleich konstituierten sich die Kunsttexte als Verein (kunsttexte.de), der fortan die Herausgeberschaft übernahm und von einem Beirat begleitet wurde.

Von Beginn an verfolgten die Kunsttexte den Ansatz des Diamond Open Access – lang bevor sich dieser Begriff etabliert hatte. Dieser besagt, dass Aufsätze kostenfrei für jedermann zur Verfügung stehen und auch die Autor/innen keine Publikationsgebühren (APC) zahlen müssen. Die institutionelle Anbindung an die Humboldt Universität in Berlin besteht auch heute noch, wenngleich 2022 ein technischer Umzug an die Universität Heidelberg unter den Schirm von Arthistoricum erfolgte, weil dort heute die größten Kompetenzen für Open Access-Zeitschriften liegen, wofür Frau Dr. Maria Effinger und Frau Bettina Müller nicht genug gedankt werden kann.

Die liberale Struktur von weitgehend autonomen Redaktionen ist immer beibehalten worden. Die Anzahl der Redaktionen hat sich im Laufe der Jahre und Jahrzehnte gelegentlich geändert, wenngleich einige der ursprünglichen Themengebiete immer noch vorhanden sind. Heute bestehen die Kunsttexte aus neun aktiven Redaktionen: Architektur-Stadt-Raum, Auditive Perspektiven, Bildung und Vermittlung, Fotografie, Gegenwart, Kunst Design Alltag,

[aktuelle ausgabe](#)
[archiv](#)
[redaktionen ▾](#)
[über uns ▾](#)
[einloggen](#)
[Home](#) / [Total Statistics](#)

Total Statistics

By Time

Jahr	Downloads	
2026	19.724	+ Monate
2025	100.812	+ Monate
2024	42.852	+ Monate
2023	13.064	+ Monate
2022	6.651	+ Monate

Abb. 1: Kunsttexte: Download-Zahlen der Jahre 2022-2026.

Quelle: <https://ahnp.ub.uni-heidelberg.de/journals/kunsttexte/statistic/alldownloads>
(Zugriff 10.03.2026)

Ökologie(n) in der Kunst, Ostblick und Renaissance. Alle Redakteur/innen und der jeweilige Vorstand haben durchgehend ehrenamtlich gearbeitet. Diese Arbeit hat sich für viele ausgezahlt und so erzählen Leute „der ersten Stunde“, dass sich in ihrem beruflichen Werdegang eine Mitarbeit für sie gelohnt hat. Unterstützt wird die Arbeit der Kunsttexte durch ein gelegentliches Feedback vom Beirat. Dieser sieht weiterhin ein Stammmitglied aus dem Institut für Kunst- und Bildgeschichte der HU in Berlin vor.

Die Kunsttexte haben sich durch ihre offene, spontane und doch qualitätvolle Arbeit einen weitreichenden Ruf erworben. Man schätzt uns für die schnelle und professionelle Publikation von Einzelbeiträgen, Themenheften und Tagungsbänden, aber auch für Publikationsformen, die traditionelle Zeitschriften nicht so leicht abbilden können, wie Diskussionen und Interviews, Audiobeiträge oder offene Formen des kunsthistorischen Diskurses. Unser Erfolg drückt sich auch in den Zugriffszahlen aus, denn im letzten Jahr konnten wir zum ersten Mal die Marke von 100.000 Downloads pro Jahr überschreiten!

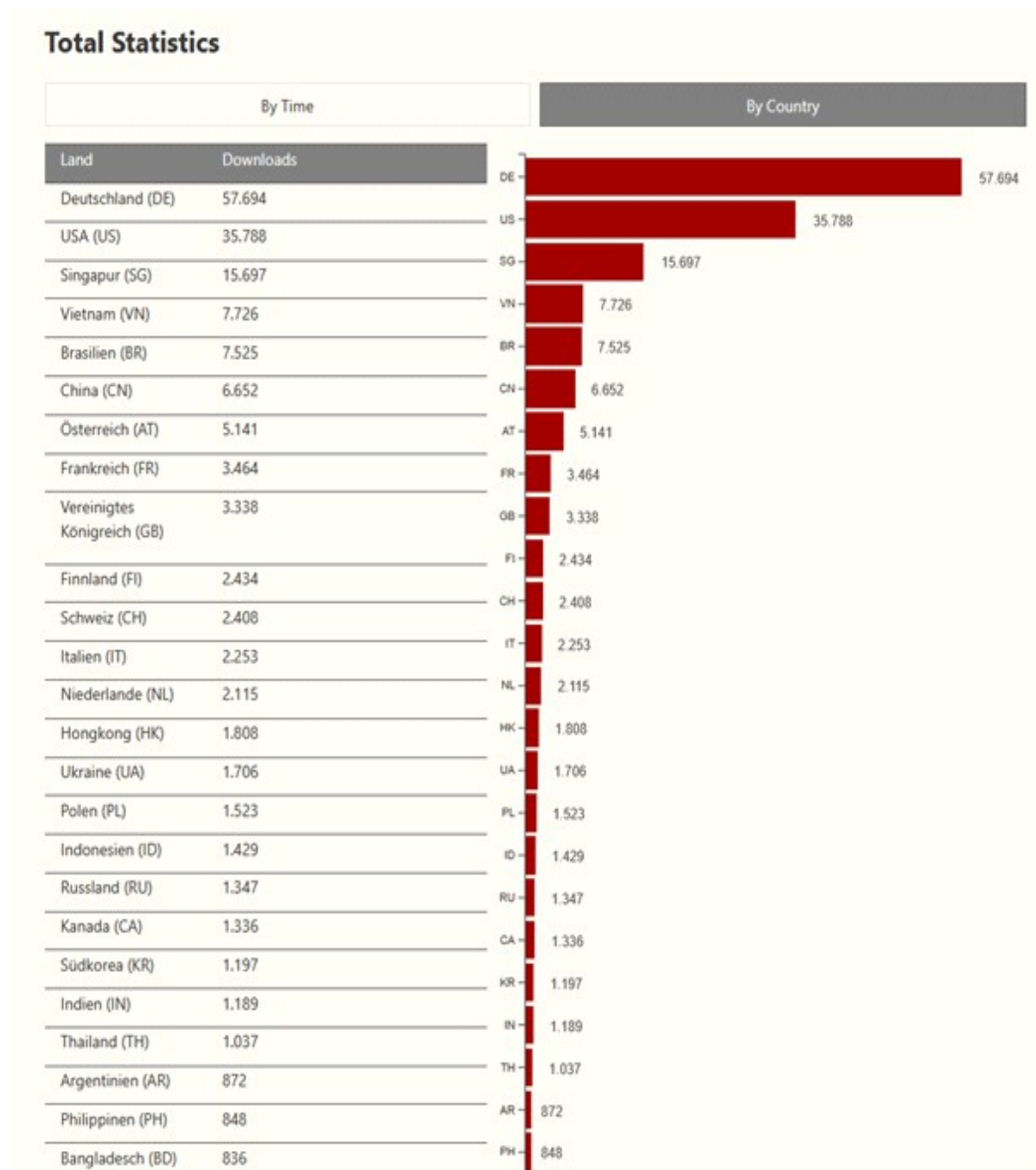


Abb. 2a+b: Kunsttexte: Statistik der Zahlen zum Download der Jahre 2022–2026, geordnet nach Ländern.
 Quelle: <https://ahnp.ub.uni-heidelberg.de/journals/kunsttexte/statistic/alldownloads>
 (Zugriff 10.03.2026)

Malaysia (MY)	808	BD	836
Spanien (ES)	735	MY	808
Türkei (TR)	713	ES	735
Japan (JP)	685	TR	713
Irak (IQ)	674	JP	685
Mexiko (MX)	607	IQ	674
Tschechien (CZ)	513	MX	607
Australien (AU)	471	CZ	513
Schweden (SE)	464	AU	471
Südafrika (ZA)	461	SE	464
Estland (EE)	441	ZA	461
Belgien (BE)	425	EE	441
Litauen (LT)	356	BE	425
Pakistan (PK)	339	LT	356
Ecuador (EC)	318	PK	339
Rumänien (RO)	277	EC	318
Irland (IE)	272	RO	277
Kolumbien (CO)	269	IE	272
Ungarn (HU)	264	CO	269
Venezuela (VE)	258	HU	264
Usbekistan (UZ)	246	VE	258
Griechenland (GR)	236	UZ	246
Portugal (PT)	227	GR	236
Seychellen (SC)	227	PT	227
Kroatien (HR)	215	SC	227
Kenia (KE)	210	HR	215
Israel (IL)	204	KE	210
Saudi-Arabien (SA)	194	IL	204
Norwegen (NO)	179	SA	194
Bulgarien (BG)	178		
Chile (CL)	167		
Marokko (MA)	167		

Ebenso hat sich unsere internationale Sichtbarkeit in den letzten Jahren erheblich gesteigert, vor allem seit dem technischen Umzug nach Heidelberg. Während Deutschland, gefolgt von den USA, die Liste der Länder traditionell anführt, sind seit einigen Jahren viele Länder vom Nahen bis Fernen Osten und Afrika in der Statistik vertreten. Dass der Open Access-Standard sich bewährt hat, zeigt sich ebenso in Download-Zahlen aus Pakistan (339), Seychellen (227), Kenia (210), Nepal (90), Oman (78), Senegal (58) und Äthiopien (52).

Für die Zukunft stehen die stets erforderlichen technischen Neuerungen an, die wir gemeinsam mit *Arthistoricum* umsetzen oder gegebenenfalls auch eigenständig im Umgang mit neuen Designformen und Publikationsformaten anstoßen werden. Dies ist viel Arbeit und uns sind kreative Köpfe, digital oder thematisch Denkende immer willkommen!

Mit unserer Jubiläumsausgabe „Kunsttexte – 25 Jahre Diamond Open Access“ wollen wir sowohl unsere wie eh und je offene, kollaborative und partizipative Publikationsstruktur feiern als auch das Thema Open Access selbst.

Dazu haben wir im ersten Teil des Jubiläumsheftes fünf Beiträge zusammengestellt, die sich mit dem Thema Open Access aus sehr unterschiedlichen Perspektiven beschäftigen. In den ersten beiden Artikeln geht es mit Thomas Stäcker (*The Art of Publishing Open Access*) um die Zukunft des Open Access-Publizierens selbst und die Frage, inwieweit KI-Autorenschaft Qualität und Quantität beeinflussen kann. Maria Effinger und Frank Krabbes (*„Die normative Kraft des Faktischen“. 'arthistoricum.net Publishing' und der Wandel kunsthistorischer Publikationsformen*) greifen die sich wandelnden technischen Publikationsumgebungen und deren Prozesse und Strukturen auf. Daran schließen sich drei sehr unterschiedliche Fallbeispiele zu verschiedenen Open Access-Publikationsplattformen an, die in erster Linie ihre je individuelle Lösung beleuchten: Florian Schönfuß zur Zeitschrift *transfer*, Anneliese Ostertag zum *Cyberfeminism Index* und zu *A Sexual History of the Internet* von Mindy Seu und Anke Blümm zur Publikationsplattform der Kolleg-Forschungsgruppe „Religion and Urbanity“.

Der zweite Teil des Jubiläumsheftes besteht aus jeweils einem eingeworbenen Beitrag der Sektionen Architektur-Stadt-Raum, Auditive Perspektiven, Bildung und Vermittlung, Ökologie(n) und Renaissance, in Form eines Fachaufsatzes, Interviews oder einer

Stellungnahme. Diese Zusammenstellung ist exemplarisch für unsere thematisch vielfältige, multimediale und partizipativ-kollaborative Ausrichtung.

Wir laden unsere Leserschaft ein, unseren internationalen Erfolg und das außergewöhnliche Jubiläum des 25-jährigen Diamond Open Access-Publizierens mit uns zu feiern!

Der Vorstand, stellvertretend für alle Redaktionen,

Angela Dreßen, Susanne Gramatzki, Elmar Kossel

The Open Access-Journal kunsttexte.de turns 25 years old!

The journal is thus probably the oldest continuously existing open access journal in Germany. On 1 October 2001, the first issue appeared as an initiative by doctoral candidates and newly graduated PhDs from all three Berlin universities who were seeking institutional affiliation at the HU. Many aspects of it were unusual and new: a publication initiative coming from the non-established early-career academic community, the digital medium, which few people trusted at the time, the methodology of open access, which many then believed meant you were “gifting” your publications, the print-on-demand option, which at least made it possible for more traditionally minded people to distribute offprints, and the organizational and social structure in which decentralized, thematically organized editorial teams operated under a common umbrella. New, too, was the speed of the medium, in which only a single month lay between the submission date (31.08.2001) and publication (01.10.2001). All of this was bound to meet with critical resistance, and yet Kunsttexte quickly established itself in Berlin, nationally and internationally.

The new medium was inspired by discussions at the Kunsthistorikertag 2001 in Hamburg. As early as June 2001, a meeting took place between young academics, the head of the HU computing center, the project „Pro-Print“ of the computing center, and the Institut für Kunst- und Bildgeschichte of the HU. The advertising letter sent in summer 2001 to the German art history institutes described the new project as follows:

“In contrast to print media, kunst-texte.de offers the advantages of low-cost and rapid publication and the possibility of direct contact between author and reader. The contributions are initially presented as abstracts that provide an overview of the content; if interested, readers can access the articles in PDF format as a download.

The critical discussions between author and reader are located in the topic-specific forums. After three months, the publications are moved into the kunst-texte.de archive and published as „Print On Demand“ as needed. (...)

In discussions with people interested in kunst-texte.de at the Kunsthistorikertag in Hamburg in March 2001, it emerged that the definition of seven topics initially appeared arbitrary and provoked overlaps. Our intention, however, was not to develop a systematically delineated series of art-historical terms, but rather to define thematic areas in a programmatic way. Decisive were our areas of interest as art historians, the intention to pursue art history consistently as an interdisciplinary field, and the conviction that it is precisely in these areas that pressing issues arise. Interdisciplinarily oriented contributions by artist historians, from music or literary studies, from philosophy, history or the legal sciences – provided they have a direct connection to art production and reception – are also welcome.”

The editorial team (Silvia Zörner, Dr. Michael Lailach) and seven editorial sections were quickly established: Bild Wissen Technik (Angela Fischel, Dr. Robert Felfe), Denkmalpflege (Sigrid Brandt, Christof Baier), Form Funktion (Tristan Weddigen), Gegenwart (Paula Böttcher), Gender Studies (Ilaria Hoppe, Dr. Bettina Uppenkamp), Kunst Medien (Jessica Ullrich, Dr. Axel Lapp), Politische Ikonographie (Godehard Janzing). Looking back, Sigrid Brandt sketches the commitment and sense of new beginnings as follows:

We had to deal with an endless number of questions: HTML or PDF? What can be stored permanently? And where? Do we want/can we set up our own domain? Should everything always run through HU? Which

sections/categories? Who can we get on board? Which programs do we need (and can we obtain them, legally or semi-legally) in order to edit texts and photos? The formal things caused us a lot of headaches and discussion: a logo, a stylesheet, cross-section guidelines, and always the search for supporters, hosts, maintenance for the website, funding applications, etc. etc. Most of it was in fact the work itself – purely voluntary, an investment in a future that everyone dreamed of and hoped for. The effect: a network that enabled many to find their way into academia and into their profession. Humboldt-Universität was a fantastic partner for all of this; we not only received this wonderful institutional and ideal support, but also, very concretely, a room and all the IT support from the university that we could have wished for.

It soon became clear that the project needed funding in order to be properly set up technically and structurally. Therefore, through the Institut für Kunst- und Bildgeschichte at HU and under the patronage of Prof. Horst Bredekamp, a DFG funding proposal was submitted for organizational and structural renewal (founding an association, appointing an advisory board, developing the CMS and improving the connection to the HU edoc server, revising the workflow, etc.). The proposal was approved, and Kunsttexte was funded from 2008–2010 as a DFG project. At the same time, Kunsttexte constituted itself as an association (kunsttexte.de), which from then on assumed the role of publisher and was accompanied by an advisory board.

From the very beginning, Kunsttexte pursued the approach of Diamond Open Access – long before this term had become established. This means that articles are available free of charge to everyone and that authors do not have to pay publication fees (APC) either. The institutional affiliation with Humboldt-Universität

in Berlin still exists today, although in 2022 there was a technical move to Heidelberg University under the umbrella of Arthistoricum, because that is where the greatest expertise for open access journals is now located – for which Frau Dr. Maria Effinger and Frau Bettina Müller cannot be thanked enough.

The liberal structure of largely autonomous editorial sections has been maintained throughout. The number of sections has changed from time to time over the years and decades, although some of the original subject areas still exist. Today, Kunsttexte consists of nine active editorial sections: Architektur-Stadt-Raum, Auditive Perspektiven, Bildung und Vermittlung, Fotografie, Gegenwart, Kunst Design Alltag, Ökologie(n) in der Kunst, Ostblick and Renaissance. All editors and the respective board have always worked on an honorary (unpaid) basis. This work has paid off for many, and people “of the first hour” still say that taking part has been worthwhile for their professional careers. The work of Kunsttexte is supported by occasional feedback from the advisory board. This board still includes a permanent member from the Institut für Kunst- und Bildgeschichte at HU in Berlin.

Kunsttexte has earned a far-reaching reputation through its open, spontaneous and yet high-quality work. We are valued for the rapid and professional publication of individual contributions, special issues and conference volumes, but also for publication formats that traditional journals cannot easily accommodate, such as discussions and interviews, audio contributions, or open forms of art-historical discourse. Our success is also reflected in our access figures, since last year we were able for the first time to surpass the mark of 100,000 downloads per year!

Our international visibility has likewise increased considerably in recent years, especially since the technical move to Heidelberg. While Germany, followed by the USA, has traditionally headed the list of countries, many countries from the Near and Far

East and from Africa have been represented in the statistics for several years now. The fact that the open access standard has proven its worth is also reflected in download numbers from Pakistan (339), Seychelles (227), Kenya (210), Nepal (90), Oman (78), Senegal (58) and Ethiopia (52).

For the future, the ongoing technical innovations that are always required are on the agenda, which we will implement together with Arthistoricum or, where appropriate, initiate independently in dealing with new design concepts and publication formats. This is a lot of work, and we are always happy to welcome creative minds who think digitally or in terms of new subjects!

With our anniversary issue „Kunsttexte – 25 years Diamond Open Access“ we want to celebrate both our publication structure – as open, collaborative and participatory as ever – and the topic of open access itself.

For this purpose, in the first part of the anniversary issue we have compiled five contributions that address the topic of open access from very different perspectives. In the first two articles, together with Thomas Stäcker (*The Art of Publishing Open Access*), the focus is on the future of open access publishing itself and the question of the extent to which AI authorship can influence quality and quantity. Maria Effinger and Frank Krabbes (*„Die normative Kraft des Faktischen“*. *arthistoricum.net Publishing und der Wandel kunsthistorischer Publikationsformen*) take up the changing technical publication environments and their processes and structures. This is followed by three very different case studies of various open access publication platforms, which primarily highlight their respective individual solutions: Florian Schönfuß on the journal transfer, Anneliese Ostertag on the *Cyberfeminism Index* and on *A Sexual History of the Internet* by Mindy Seu, and Anke Blümm on the publication platform of the Kolleg-Forschungsgruppe „Religion and Urbanity“.

The second part of the anniversary issue consists of one solicited contribution each from the sections Architektur-Stadt-Raum, Auditive Perspektiven, Bildung und Vermittlung, Ökologie(n) and Renaissance, in the form of a scholarly article, an interview or a statement. This compilation is exemplary of our thematically diverse, multimedia and participatory-collaborative orientation.

We invite our readership to celebrate with us our international success and the extraordinary anniversary of 25 years of Diamond Open Access publishing!

Titel

Angela Dressen, Susanne Gramatzki, Elmar Kossel,
Editorial, in: *Kunsttexte – 25 Jahre Diamond Open
Access Publizieren*, in: kunsttexte.de,

Nr. 1, 2026 (9 Seiten), www.kunsttexte.de.

DOI:

<https://doi.org/10.48633/ksttx.2026.1.115197>